

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

H. Koedukative Bestrebungen an der Anstalt.

Der Genius trägt weder Hosen noch Unterröcke.

(Bettina v. Arnim).

Auf der Linie der Koedukation, d. h. der gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen an einer und derselben Schule*), steht das städtische Gymnasium in Wels schon seit Jahren auf dem vorgeschobenen Platze unter den Mittelschulen Oberösterreichs. Das fällt auf und hundert Väter und Mütter haben schon erstaunte Gesichter gemacht, als sie von diesem Zustande hörten.

In den Mittelschulen Oesterreichs ist bekanntlich die Trennung der Geschlechter die Regel oder doch das Erstrebte; an den Wiener Mittelschulen und einigen anderen hauptstädtischen Lehranstalten, wie an geistlichen Gymnasien, ist sie allgemein. Diese Scheidung ist umso begreiflicher, als gemeinlich ja doch der Mädchenunterricht nach Ziel und Inhalt vom Unterrichte der Knaben wesentlich abweicht.

Es ist noch nicht ein halbes Menschenalter her, daß es nicht ganz geheuer war, die Worte „Koedukation“ und „Mittelschule“ in Oesterreich in einem Atem zu nennen; und wo man es tat, geschah es nur, um dabei mit aller Befliessenheit zu versichern, daß ja nicht verhindert werden soll, daß schließlich und endlich die Mädchen zu Frauen und die Knaben zu Männern erzogen werden sollen, wie es Natur und Staatsinteresse gleichermaßen gebiete. Ja, auch heute noch empfindet der Durchschnittsmensch in unserem Vaterlande das unterschiedslose, die körperliche und geistige Geschlechtsdifferenz ignorierende Zusammenunterrichten von Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter und in den ersten Reifejahren als ungesund, ja widernatürlich und nur zu leicht ist er geneigt, anzunehmen, daß auch der höher entwickelte Kulturmenschen so fühlen und denken müsse und nur

*) Die in der pädagogischen und schulhygienischen Literatur Deutschlands und der Schweiz allgemein übliche Bezeichnung „Geschlechtervereinigung“ will ich lieber nicht aus der Feder lassen, um zu verhüten, daß — wie es einem im „Welscher Anzeiger“ erschienenen Aufsatz schon einmal begegnet ist — die Bierbantspädagogik unfrei denkender oder moralisch imbezillier Leute ihren billigen Spott an Wort und Sache übe.